



Seit ein paar Monaten schreibt Tebka **Tagebuch**, bringt ihre Gedanken und Sorgen zu Papier – und fühlt sich besser



kämpfte im Bürgerkrieg und kam nie zurück. Doch ohne ihn als Versorger hat es die Familie schwer. Doch die Schweizer Stiftung „Menschen für Menschen“ hat ein Programm entwickelt, um Kindern wie Tebka zu helfen. Dank der Unterstützung konnte die Mutter eine kleine Wäscherei gründen und Geld verdienen. Eine Sozialarbeiterin kümmert sich um Tebka, hört ihr zu, lernt mit ihr und: ermuntert sie, Tagebuch zu führen. Beim Schreiben kann Tebka ihre Gedanken ordnen. „Es erleichtert mich“, sagt sie. Sie notiert ihre Sorgen und Nöte – aber immer öfter auch Träume und Ideen: „Ich will gern Sängerin werden und im Fernsehen auftreten.“ Das Geld, das sie verdient, schreibt Tebka, will sie ihrer Mutter geben. „Wir werden glücklich sein.“ ■

Starke Worte

„Es ist, als ob ich mit einer Freundin rede“, sagt Tebka über das Tagebuchschreiben. Auf den Seiten kann sie alles loswerden, was sie beschäftigt, alle Fragen, alle Sorgen – und davon hat das Mädchen viele: Die Zwölfjährige lebt in einem Elendsviertel von Debre Berhan in Äthiopien. Zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Schwester wohnt sie in einer Hütte aus Wellblech. Ihr Vater



In guten Händen: Marta (links) ist immer für Tebka und ihre Familie da. Die Sozialarbeiterin hat die Zwölfjährige ermuntert, mit dem Tagebuchschreiben anzufangen